

fung das Weib schon bei den alten Ungern stand. Gastfreundschaft, Treue gegen Bundesgenossen und ein lebhaftes Gefühl für Kriegerehre vervollständigen das Characterbild eines Volkes, das, ohne jene Fehler zu verhehlen, welche hauptsächlich in ihren damaligen öffentlichen Lebensverhältnissen wurzelten, und wohl auch dem Zeitalter angehörten, einen gesunden, edeln Fond und einen gewissen Grad wahren menschlichen Gehaltes besass.

§. 4. Das sprechendste Denkmal intellectueller Tüchtigkeit dieser neuen Gäste Europas ist uns aber ihre Sprache selbst. Ohne auch ein einziges Ueberbleibsel derselben in zusammenhängender Rede aus der heidnischen Zeit zu besitzen, lässt nichts destoweniger die philosophische Betrachtung der ältesten Sprachdenkmäler uns ein ganz richtiges Bild von dem Zustande auffassen, in welchem sie den Don überschritt. Wenn wir nämlich die ungrische Sprache durchforschen und sie mit der heutigen vergleichen, so lässt sich mit Bestimmtheit behaupten, dass sie in ihrem jetzigen Vaterlande keine einzige neue grammatische Form entwickelte, durch keine einzige Formation reicher geworden, wohl aber manche eingebüsst hat oder doch veralten sah; dass sie keine neuen Wurzeln erzeugte, und sich bloss durch Aufnahme fremder Wörter, ungleich mehr jedoch auf dem Wege der Ableitung nach den alten Grundgesetzen der Wortbildung, und auf dem der Zusammensetzung bereichert hat. Nur die Syntax hat neben ihren alten, durchaus eigenthümlichen und körnigen Formen, viele neue aufgenommen, wodurch die Sprache bedeutend umgestaltet, zugleich aber an Reichthum, an Mannigfaltigkeit und Gewandtheit allerdings wesentlich gewonnen. Wenn wir auf solche Weise alles das, was am Bau und Material der Sprache unbezweifelbar voreuropäisch ist, fest halten; überdiess von den phonetischen Veränderungen abstrahiren, welche im Laufe so vieler Jahrhunderte sich ausbildeten — was um so weniger schwierig ist, da provinciell auch die alten Dialekte noch leben — so sehen wir die Sprache Álmos's und Árpád's in ihrer ganzen Totalität erstehen, und müssen es anerkennen, dass sie an Urformen weit reicher war als die heutige ist; dagegen lexicologisch zwar ungleich ärmer, da das europäische Leben mit seinen neuen Verhältnissen, Erzeugnissen und Ideenkreisen in ihr